

Lüssumer Parkdeck wird bunt

Stadtteilgruppe entscheidet im Mai über neues Projekt / Graffiti-Künstler Markus Genesisus beteiligt



Markus Genesisus hat schon Hauswände zum Beispiel in Amsterdam und New York besprüht. Diese Arbeit heißt „Catch me if you can“, stammt aus dem Jahr 2009 und ist auf seiner Homepage zu sehen.

FOTO: GENESIUS

Heute zeigt sich das Parkdeck als trister Betonklotz.

FOTO: KOSAK

Auf der Sitzung der Lüssumer Stadtteilgruppe im Mai soll darüber entschieden werden, ob das Parkdeck Lüssumer Heide nach 15 Jahren Tristesse im Rahmen eines Kunst-Projektes bunt wird. Als Künstler ist Markus Genesisus beteiligt.

VON CHRISTINA DENKER

Lüssum. Seit mindestens 15 Jahren ist das Parkdeck am Wendepunkt der Lüssumer Heide offenbar überflüssig. Und gesperrt. Fast ebenso lange ist es her, dass im Haus der Zukunft zum ersten Mal darüber nachgedacht wurde, wie die Fläche anderweitig genutzt werden könnte. Solche Bestrebungen seien bisher jedoch immer aussichtslos gewesen, heißt es, denn Pläne, egal wie attraktiv, scheiterten an der Bauordnung: Für die Bewohner der Straße müssen ausreichend Parkplätze vorgehalten werden – ob

sie nun genutzt werden oder nicht. So nagt der Zahn der Zeit weiter an dem Parkdeck, das sich im Besitz der Wohnungsbaugesellschaft BBG befindet. Nun soll es zumindest dem grauen Beton an den Putz gehen.

„Weg mit der Tristesse“ – unter diesem Motto könnten die Pläne zusammengefasst werden. Der international agierende Graffiti-Künstler Markus Genesisus aus Bremen will „nicht einfach nur eine Wand bemalen“, wie er sagt, sondern vielmehr etwas „für das Umfeld schaffen“. Und das am liebsten mit zwei befreundeten Graffiti-Künstlern aus Polen. Im Haus der Zukunft wünscht man sich überdies eine Beteiligung der Künstler des „Kreateams“, die in der Lüssumer Heide seit einigen Monaten in einem Atelier arbeiten.

26 Jahre lang schon sprüht Genesisus Farbe an Wände, oft im fotorealistischen Stil. „Wow123“, so sein Künstlerna- me, hat

sich mit seinen Arbeiten zum Ziel gesetzt, nicht nur den öffentlichen Raum zu gestalten, sondern auch den kulturellen Austausch weit über deutsche Grenzen anzu stoßen. Konkrete Pläne, was in Lüssum an die Wand gesprayt werden könnte, gibt es noch nicht. Das Projekt steckt in den Kinderschuhen, Anfang Februar fand indes bereits eine gemeinsame Begehung des Parkdecks statt. Im Gespräch ist auch, die Stirnseite eines benachbarten gelben Häuserblocks in das Projekt einzubeziehen.

Anfang der 70er-Jahre wurde die Lüssumer Heide errichtet. Nach und nach wurde die Straße zu einem sozialen Brennpunkt. Spätestens ab 2000 wurde die Polizeipräsenz verstärkt. Nach wie vor gilt die Lüssumer Heide samt Parkdeck als Gefahrenort, der – und das ist neu – im Polizeijargon jetzt als „besonderer Kontrollort“ bezeichnet wird.

Im Jahr 1999 fand direkt auf dem Parkdeck eine Zukunftswerkstatt mit Lüssumer Jugendlichen statt. Dabei wurde auch der Vorschlag entwickelt, das Parkdeck so umzugestalten, dass es von Kindern und Jugendlichen zum Spielen genutzt werden kann. Daraus aber wurde nichts, weil die Freigabe der auf dem Parkdeck vorhandenen Pflichteinstellplätze von der Behörde nicht erteilt wurde. Später war im Gespräch, an Stelle des Parkhauses einen Verbrauchermarkt zu errichten, wieder eine Idee, die sich nicht realisieren ließ und im konkreten Fall an einer problematischen Zuwegung für Lieferfahrzeuge scheiterte.

Der neue Anlauf, das triste Parkdeck an der Lüssumer Heide schöner zu machen, steckt noch in den Kinderschuhen. Ein entsprechender Projekt-Antrag soll auf der Stadtteilgruppensitzung im Mai vorgestellt werden.